

# Westermälder Zeitung

## Amtliches Kreisblatt des Oberwesterkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.  
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag  
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.  
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 84.

Fernsprech-Anschluß Nr. 87.

Marienberg, Dienstag, den 19. Oktober.

1915.

Landwirte, nützt die Wiesen und Stoppelfelder durch Weidegang aus. Ein gemeinschaftlicher Beschluß der Viehhalter macht dies in jeder Gemeinde möglich!

Landwirte, kein Stroh streuen! Alles Stroh muß zur Fütterung dienen! Verwendet Torf- oder Waldstreu!

### Amtliches.

J. Nr. K. U. 9328.

Marienberg, den 19. Oktober 1915.

### Terminkalender.

Mittwoch, den 20. d. Mts., letzter Termin zur Anzeige, daß die Aufstellung der Wählerliste für die Kreiswahlwahlen vorgenommen ist.

Am 21., 22. und 23. d. Mts. hat die Offenlage der Wählerliste in Gemeinden mit Gemeindeversammlung zu erfolgen.

Die Einladung der Wähler hat am 20. spätestens zu geschehen.

Verfügung vom 13. Oktober cr., K. U. Nr. 9184, Kreisblatt Nr. 83.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

### Betr.: Aufenthalt weiblicher Angehöriger im Bereich des General-Gouvernements.

Brüssel, den 1. September 1915.

Es ist auch jetzt noch nicht der Zeitpunkt gekommen, wo weiblichen Angehörigen von deutschen Offizieren, Beamten, Unteroffizieren, Mannschaften und Personen des Heeresgefolges der Aufenthalt im Gebiet des General-Gouvernements allgemein gestattet werden könnte.

In Abänderung der Verfügung vom 4. 11. 14 II b. Nr. 1534 erteile ich die Erlaubnis zum Aufenthalt weiblicher Angehöriger, ohne daß meine Genehmigung vorher eingeholt zu werden braucht, hiermit:

1. solchen Persönlichkeiten, die verwundet oder krank stationär im Lazarett behandelt werden, wenn die Bescheinigung des Chefarztes vorliegt, daß die Pflege durch die weiblichen Angehörigen erforderlich ist;
2. solchen Persönlichkeiten, die ihren Dienst anschließend in Zivilkleidung versehen;
3. solchen Persönlichkeiten, deren Familien schon vor Ausbruch des Krieges in Belgien ihren Wohnsitz hatten, sofern sie nicht am selben Ort mit ihren Familien dienstlich tätig sind;
4. solchen Persönlichkeiten, deren weibliche Angehörige im Dienst der Krankenpflege oder in sonstiger

Wohlfahrtspflege tätig sind, soweit dieser Dienst nicht in demselben Ort ausgeübt wird;

5. solchen Persönlichkeiten, deren weibliche Angehörige im Grenzüberwachungsdiens angeestellt sind.

In allen Fällen, besonders beim Vorliegen schweren wirtschaftlichen Notstandes, behalte ich mir ausdrücklich die Genehmigung zum ausnahmsweisen Aufenthalt weiblicher Angehöriger vor.

Alle bisher erteilten Genehmigungen werden hiermit aufgehoben.

Es wird besonders erwähnt, daß die Heimatsbehörden nicht ohne weiteres berechtigt sind, weiblichen Angehörigen die Erlaubnis zur Herreise zu erteilen. Die Militärpersonen, Beamten und Personen des Heeresgefolges bleiben mir dafür verantwortlich, daß ihre weiblichen Angehörigen nicht ohne Erlaubnis im Bereich des General-Gouvernements Aufenthalt nehmen.

Ich erwarte, daß meine diesbezüglichen Befehle ebenso opferfreudig befolgt werden, wie ich bereitwillig alle erfüllbaren Urlaubsgesuche in weitgehendstem Maße genehmigt habe.

Ich werde in Zukunft gegen diejenigen, die gegen diese Befehle verstoßen und gegen die Vorgesetzten, die es an der nötigen Ueberwachung haben fehlen lassen, rücksichtslos einschreiten.

Der General-Gouverneur

gez.: Frhr. v. Bissing, Generaloberst.

Berlin, den 13. September 1915.

In Ergänzung der Ziffer 1 des Runderlasses vom 28. April ds. Js. — V. 4528 — und vom 6. Juni ds. Js. — V. 4897 — betr. die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften, wird bestimmt, daß fortan auch die erwerbsunfähigen Eltern und Großeltern derjenigen aktiven Mannschaften zu unterstützen sind, die in Friedenszeiten als deren einzige Ernährer gemäß § 83 der Wehrordnung aus dem aktiven Dienst hätten entlassen werden können.

Diese Voraussetzung für die Unterstützungsbeihilfe muß jedesmal von dem Zivilvorstehenden der zuständigen Erfassungskommission anerkannt sein.

Da die Unterstützungsbedürftigkeit der Eltern oder Großeltern in diesen Fällen erst nach dem Diensttritt des Sohnes oder Enkels (z. B. durch den Tod des Vaters) eingetreten ist, so wird die Gewährung der Familienunterstützung nicht davon abhängig zu machen sein, daß der Dienende seine Angehörigen früher tatsächlich unterstützt hat.

Für die spätere Erstattung der infolge dieser Erweiterung gemachten Bewilligungen in Höhe der gesetzlichen Mindestsätze wird Sorge getragen werden.

Der Minister des Innern.

von Loebell.

Marienberg, den 1. Oktober 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Abdruck zur Kenntnisnahme und Beachtung.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

Berlin, den 16. September 1915.

In Erweiterung der Ziffer 1 des Runderlasses vom 28. April ds. Js. — V. 4528 —, betr. die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften, wird bestimmt, daß vom 1. September ds. Js. ab auch die noch nicht erwerbsfähigen Geschwister unter 15 Jahren und die erwerbsfähigen Geschwister über 15 Jahre zu unterstützen sind, sofern die zur Erfüllung ihrer aktiven Dienstpflicht eingetretenen Mannschaften zur Zeit ihres Eintritts tatsächlich ihre einzige Ernährer gewesen sind und die erwerbsunfähigen Eltern sie nicht unterhalten können.

Der Minister des Innern.

J. B.: gez. Drews.

Marienberg, den 27. September 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Abdruck zur Kenntnisnahme und Beachtung.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

Frankfurt (Main), 24. September 1915.

### Bekanntmachung.

Das stellv. Generalkommando ersucht ergebenst, die unterstellten Bürgermeistereien, Polizei-Reviere usw. mit Anweisung zu versehen, daß diese alle bei ihnen eingereichten Gesuche um Beurlaubung, Zurückstellung, Verlegung usw. an den Zivilvorstehenden der 1. Instanz (Landrat) zur Stellungnahme vorzulegen haben.

Durch diese Maßnahme wird verhindert, daß bei dem stellv. Generalkommando unmittelbar eingereichte Gesuche zur Stellungnahme an den Landrat, Kreisamt usw. zur Prüfung geschickt werden müssen und es wird dadurch sowohl der Schriftverkehr erleichtert, als auch zur Beschleunigung der Gesuche beigetragen.

XVIII. Armecorps. Stellvert. Generalkommando.

Von Seiten des stellv. Generalkommandos

Für den Chef des Stabes

von Braunbehrens, Major.

Marienberg, den 12. Oktober 1915.

Abdruck teile ich den Herren Bürgermeistern zur Kenntnisnahme und Beachtung mit.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1915.

Auf den an das Bezirkskomitee vom Roten Kreuz hier gerichteten Antrag vom 10. September cr. erteile

### Siebe und Leidenschaft.

Roman von D. Elster.

74

„Ich werde ihm aber auch sagen, daß da noch ein kleines, schüchternes, liebes Kind sitzt, das den leichtfertigen Herrn Sohn von Herzen liebt und das diesen Herrn Sohn schon zur Vernunft bringen würde, wenn ihm nur Gelegenheit geboten würde, den leichtsinnigen Herrn Sohn in die Lehre zu nehmen.“

„Lydia, Du wirst das nicht sagen!“

„Sicherlich werde ich das sagen, mein Liebchen. O, ich werde dem alten Herrn noch viel mehr sagen. Verlaß Dich darauf!“

„Ich will nicht, daß Du mit Herrn v. Rattenberg sprichst.“

„Liebes Kind, das verstehst Du nicht,“ entgegnete sehr ruhig und gleichmütig Fräulein Lydia, indem sie sich näher an den Spiegel herabbeugte, um ihre etwas dünn geratenen Augenbrauen mit einem dunklen Stift nachzuziehen. „Du hast mich gestern zu Deiner Hilfe und Unterstützung hierher deponiert, ich lasse meine Schule und meine höheren Töchter im Stich, und jetzt soll ich nichts für Dich tun? Nein, mein Kind, daraus wird nichts. Ich spreche mit dem alten Herrn! Das scheint ein interessanter Mann zu sein.“

Fräulein Lydia entfernte ihr Antlitz vom Spiegel und betrachtete das Gemälde ihrer Wangen und Augenbrauen aus der Ferne, um die Wirkung der Malerei besser prüfen zu können. Dann warf sie den Frisiermantel von den runden Schultern und die langen fortzieherartigen Locken im Nacken in Ordnung bringend, fuhr sie fort: „Es gibt Leute, die absolut ohne fremde Hilfe nicht zusammen zu bringen sind. Ihr beiden gehört auch zu diesen Leuten. Schon vor Jahren im Walde bei der guten Quelle tat ich mein möglichstes, damals ist es mir nicht geglückt, diesmal soll es mir nicht wieder mißglücken.“

„Lydia, Du bist wirklich unausstehlich.“

„Ah, Kind! Ich werde einmal wieder nach Deiner Mei-

nung fragen, wenn Du erst Frau von Rattenberg bist. — Und jetzt werde ich Herrn von Rattenberg aufsuchen.“

„Lydia! Jetzt schon?“

„Nun, es ist fast zwölf Uhr! Ich denke mir, daß Herr von Rattenberg schon zu sprechen sein wird.“

Plötzlich klopfte es an die Tür. Lydia öffnete, der Zimmerkellner trat ein.

„Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich die Damen störe. Herr von Rattenberg, der nebenan logiert, läßt die Damen fragen, ob er die Ehre haben könnte, seine Aufwartung zu machen!“

„Ah!“ mit einem Ausruf der Ueberraschung war Hedwig aufgesprungen. Eine tiefe Blüt bedeckte ihre Wangen und ihr Antlitz bis zu den Wöckchen über der Stirn.

Ein leises Beben durchschauerte ihren Körper. Fräulein Lydia bewahrte jedoch vollständig ihren Gleichmut, als sie fragte: „Es gibt zwei Herren von Rattenberg, einen jungen und einen alten. Welcher wünscht seine Aufwartung zu machen?“

„Der alte Herr Baron.“

„Dann ist es gut. Sagen Sie dem Herrn Baron, daß wir in einer Viertelstunde bereit wären, ihn zu empfangen.“

„Sehr wohl, gnädiges Fräulein.“

Der Kellner entfernte sich. Lydia aber flog auf Hedwig zu, umarmte sie, tanzte mit ihr im Zimmer umher, so gut es ihre runde Fülle gestattete, wartete sie dann atemlos in einem Sessel und rief: „Jetzt haben wir gewonnenes Spiel! Der Vater kommt selbst, um für seinen Sohn bei meiner lieben, kleinen Hedwig anzuhalten! Ich gratuliere, Frau Baronin Hedwig von Rattenberg.“

Hedwig stand fassungslos da. „Ich weiß nicht, was das alles zu bedeuten hat?“

„Glück hat es zu bedeuten! Glück und Freude! Aber nun hilf mir nur, das Zimmer etwas aufzuräumen! Du mein Gott, der Herr Baron braucht meine kleinen Toilettegeheimnisse nicht zu sehen.“

Mit diesen Worten warf sie Puderbüchse, Schminkebüchsen, Augenbrauenstift gar eilig in ihr Köfferchen.

Dann verberg sie den Puderbeutel in den Kleiderschrank, schob die Pantoffeln tiefer unter das Sofa und ordnete ihre Locken, die der Tanz von vornhin etwas in Verwirrung gebracht hatte. Schließlich gab sie Hedwig noch einige Ermahnungen; Hedwig verstand aber kaum den Sinn der Worte, sie sah da und starrte vor sich hin, sie wußte in der Tat nicht, was sie zu den sich förmlich überhäufenden Ereignissen sagen sollte. Nur eines war ihr klar, daß sie auch dem Vater gegenüber ihre Liebe zu Walter verteidigen wollte mit der ganzen Kraft ihres Herzens.

„Er kommt! Rast Hedwig, setze Dich in Position. Herein!“

Die hohe straffe Gestalt des alten Herrn von Rattenberg trat ein. Lydia konnte nicht umhin, zu bemerken, daß Herr von Rattenberg in dem dunklen Gesellschaftsang, das Ordensbändchen im Knopfloch, das weiße Haar und den weißen Bart sorgfältig frisirt, noch ein schöner Mann war und äußerst distinguiert aussah.

Herr von Rattenberg verbeugte sich auf das höflichste.

„Ich bitte die Damen um Entschuldigung,“ sprach er und um seinen hübsch geschnittenen Mund legte sich ein verbindliches Lächeln, „wenn ich so früh störe. Es ist indessen meine Gewohnheit, daß ich eine Angelegenheit so rasch wie möglich erledige, wenn sie überhaupt zu erledigen ist. Das hängt diesmal von Ihnen, mein gnädiges Fräulein, ab.“

Er wandte sich verbindlich an Hedwig, die verlegen und verwirrt dastand. Fräulein Lydia Pommerellen nahm statt ihrer das Wort.

„Wollen Sie nicht Platz nehmen, Herr Baron,“ sprach sie, „und uns mitteilen, was Sie zu uns führt? Sie können vollkommen offen sprechen, Herr Baron, Hedwig hat vor mir keine Geheimnisse, ja, ich kann wohl sagen, daß ich augenblicklich Mutterstelle bei Hedwig vertrete.“

Der alte Herr lächelte jehelmisch-höflich.

„Sagen wir lieber Schwesterstelle, mein Fräulein,“ entgegnete er galant, „das würde doch wohlrichtiger sein.“

Fräulein Lydia fand den Baron entzückend. 211,19



Podunavje hinter die Rassa (südwestlich von Semendria) und von den Höhen bei Sapina und Makci. Die Armee des bulgarischen Generals Bojadjeff erzwang sich den Uebergang über den unteren Timok und erstürmte den 1198 Meter hohen Blogovica-Berg (östlich Rajazovac), wobei acht Geschütze erbeutet und 200 Gefangene gemacht wurden. Auch in Richtung Pirov drangen bulgarische Truppen weiter vor.

Die Heeresgruppe Makenzens erbeutete bisher 68 serbische Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 18. Okt. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Das in die feindliche Stellung weit vorspringende Werk nordöstlich Vermelles wurde von den Engländern wiederholt mit starken Kräften angegriffen. Alle Angriffe schlugen unter sehr schweren Verlusten für den Gegner fehl. Das Werk blieb fest in unserem Besitz. Angriffsversuche der Franzosen bei Tabure wurden durch Feuer niedergehalten. Ein neuer feindlicher Vorstoß blieb erfolglos, kostete die Franzosen aber neben starken blutigen Verlusten 3 Offiziere 17 Unteroffiziere 73 Mann an Gefangenen. Am Schatzmännchen konnte der Feind im Angriff trotz Einsatz einer erheblichen Menge von Munition keinen Fußbreit Boden wiedergewinnen. Deutsche Flugzeuggeschwader griffen gestern die Festung Belfort an, vertrieben die feindlichen Flieger und belegten die Festung mit 80 Bomben, wodurch Brände hervorgerufen wurden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Der Angriff südlich von Riga machte gute Fortschritte. Zwei Offiziere 280 Mann blieben als Gefangene in unserer Hand. Russische Angriffe westlich von Jakobstadt wurden abgewiesen. Westlich von Murt bemächtigten wir uns in etwa 3 km Frontbreite der feindlichen Stellung. Weiter südlich bis in die Gegend von Smorgon wurden mehrfache mit starken Kräften unternommene russische Vorstöße unter starken Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Es wurden 2 Offiziere und 175 Mann zu Gefangenen gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Ein russischer Angriff beiderseits der Bahn Pjoshovitschi — Branowitschi brach 400 Meter vor unserer Stellung im Feuer zusammen.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Am Styrfluß bei Rafalowka bis Klukowoczn haben sich mehrere neue örtliche Kämpfe entwickelt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Macwa beginnt der Feind zu weichen. Auf dem Höhengelände südlich Belgrad sind unsere Truppen im Fortschreiten gegen Cvetkow — Grob und den Ort Brzin südöstlich von Bozarewac sind Ml. Crnice und Bocevar genommen. Bulgarische Truppen haben die Höhen des Mulin — Percin und Babin — Zub besetzt. Weiter südlich dringen sie über Grialanka vor.

Oberste Heeresleitung.

Gren.

Amsterdam, 18. Okt. Der Londoner Korrespondent der „Tid“ meldet, in gewöhnlich gut informierten Londoner Kreisen werde versichert, daß Gren seine Entlassung als Minister des Äußern erbeten habe.

Englisch-französische Vorbereitungen zum Balkanfeldzug.

Athen, 17. Okt. In Marseille werden Vorbereitungen getroffen zur Verladung von zwei französischen Armeekorps in der Stärke von 75000 Mann für Saloniki. Die Gesamtstärke der bei Saloniki bis jetzt aufgestellten Armee des Vierverbandes beträgt 20000 Mann. (Wenn jetzt in Marseille erst „Vorbereitungen“ zum Balkanfeldzug getroffen werden, dann dürfte die von Serbien dringend sofort erbetene Hilfe wohl reichlich zu spät kommen.)

Von Saloniki an die serbische Front.

WB. Athen, 17. Okt. (Agentur Havas.) Hier eingelaufenen Nachrichten zufolge haben die alliierten Streitkräfte heute Saloniki verlassen, um sich zur serbischen Front an die serbisch-bulgarische Grenze zu begeben.

Italiens Beteiligung.

Paris, 18. Okt. Dem „Petit Journal“ wird aus Rom unter dem 17. Oktober gemeldet: Nachrichten aus autorisierter diplomatischer Quelle besagen, daß die Mitwirkung Italiens auf dem Balkan heute als durchaus sicher angesehen werden könne. Sie werde wahrscheinlich mit einer maritimen Aktion im Ägäischen Meere einsehen.

Eine Schlacht bei Walandowo.

Genf, 17. Okt. L'union Blätter wird gemeldet, daß eine große Schlacht in der Umgegend von Walandowo im Gange ist, daß von 40 000 Bulgaren mit zahlreicher Artillerie angegriffen werde. In Mazedonien steht ein Zusammenstoß zwischen den den Serben zu Hilfe geeilten Verbündeten und den Bulgaren bevor.

Eine türkische Kundgebung für Bulgarien.

Konstantinopel, 17. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Auf Anregung türkischer patriotischer Körperschaften fand große Kundgebung für Bulgarien statt. Die Teilnehmer, mehrere tausend an der Zahl, zogen von Stambul durch die große Straße von Pera zur bulgarischen Gesandtschaft, wo sie Hochrufe auf Bulgarien, die bulgarische Armee und den Zaren Ferdinand ausbrachten. Der bulgarische Geschäftsträger Baloschew trat vor die Tür und hielt eine kurze Ansprache, in der er dem türkischen Volke für die Kundgebung seiner Gefühle dankte, die er seiner Regierung zu übermitteln nicht ermangeln werde. Die Manifestanten teilten sich dann in mehrere Gruppen, die unter Hochrufen auf die bulgarische Nation durch verschiedene Straßen zogen.

Unsere U-Boote im Mittelmeer.

Athen, 17. Okt. (Priv.-Tel., zens. Frkft.) Der englisch-französische Schiffsahrt im Mittelmeer hat sich zunehmende Nervosität bemächtigt. Viele Kapitäne weigern sich infolge deutscher Unterseebootgefahr, die Häfen zu verlassen. Zu den, wie bereits gemeldet, in der abgelaufenen Woche versenkten sieben englischen Dampfern kommt als achtes versenktes Schiff noch „Anag“, mit 7000 Tonnen hinzu.

Ein italienisches Transportschiff torpediert.

Konstantinopel, 18. Okt. Aus Saloniki wird gemeldet: Auf der Fahrt nach Rudros ist ein italienisches Transportschiff mit 3000 Mann torpediert worden.

Von Nah und Fern.

Marienbergr, 19. Okt. Dem Kreisarzt Dr. Riech dahier, 3 Zl. Feldarzt im Kriegslazarett zu Grodno wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. Bereits am 21. April ist Herr Kreisarzt diese Auszeichnung zu teil geworden.

Für besondere Tapferkeit ist dem Unteroffizier Jakob Derheimer die hessische Tapferkeitsmedaille verliehen worden und erfolgte ferner gleichzeitig seine Beförderung zum Vizfeldwebel. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde derselbe bereits im Juni ausgezeichnet.

Emil Winter aus Hundert, Befreiter in einer Pionierkompanie, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Das Eisene Kreuz erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feinde bei den Kämpfen an der Düna der älteste Sohn des Herrn Oberwachmeisters Klemm in Westerbürg, im Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 6, nachdem er bereits im Herbst v. Js. auf einer Patrouille vor Warschau verwundet wurde.

Eine öffentliche Sammlung von eingekochtem Obst und Fruchtsäften für die Truppen im Felde und die Kriegskranken- und Kriegswohlfahrtspflege in der Heimat wird der gesamte Vaterländische Frauenverein mit all seinen Verbänden und Vereinen am 22. Oktober d. Jahres, dem Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin veranstalten. Dem Hauptvorstande ist aus diesem Anlaß nachstehendes Schreiben aus dem Kabinett Ihrer Majestät der Kaiserin zugegangen; „Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben mit lebhafter Freude von der Absicht des Vaterländischen Frauen-Vereins erfahren, an Allerhöchst ihrem diesjährigen Geburtstag eine öffentliche Sammlung von eingekochtem Obst und Fruchtsäften für die Truppen im Felde und die Kriegskranken- und Kriegswohlfahrtspflege in der Heimat zu veranstalten. Ihre Majestät genehmigen gern, daß die Spenden von den Vaterländischen Frauen-Vereinen als „Geburts-gabe für die Kaiserin“ in Empfang genommen werden und wünschen dem Vaterländischen Unternehmen volles Gelingen. Nach Abschluß der Sammlung sehen ihre Majestät einem Bericht über ihren Erfolg entgegen.“

Der Vaterländische Frauen-Verein ruft deshalb alle deutsche Frauen auf, seinen Zweigvereinen am 22. Oktober d. Js. aus ihren Vorräten in Küche und Keller eingekochtes (sterilisiertes) Obst und Früchte, Kompotts, Marmeladen, Gelees u. Mus, Frucht- und Beerensäfte zu überlassen. Sicher wird keine deutsche Frau fehlen, wo es sich darum handelt, eine solche „Geburtsstagsgabe für die Kaiserin“ darzubringen.

Eine soeben erschienene Bekanntmachung befaßt sich mit der Bestandsaufnahme von elektrischen Maschinen, Transformatoren und Apparaten. Nach dieser Bekanntmachung sind alle Besitzer von elektrischen Maschinen, Transformatoren und Apparaten, die sich auf Lager befinden oder während des Krieges entbehrlich sind verpflichtet, diese Bestände der „Verteilungsstelle für elektrische Maschinen des Kriegsministeriums“ Berlin SW. 11, Königgräberstraße 106, unter Benutzung der vorgeschriebenen Meldekarte anzumelden. Die Meldung hat zu erfolgen: — a) bis zum 25. Oktober 1915, sofern die zu meldende Anzahl an elektrischen Maschinen, Transformatoren und Apparaten 100 Stück oder darunter beträgt; — b) bis zum 30. Oktober 1915, sofern über 100 elektr. Maschinen, Transformatoren und Apparate zu melden sind. — Die Verteilungsstelle für elektrische Maschinen ist der Fabriken-Abteilung des Kriegsministeriums angegliedert. Sie vermittelt die Deckung des Bedarfs an elektrischen Maschinen. — Die Bekanntmachung enthält noch eine ganze Reihe näherer Bestimmungen, so über die Art der zu meldenden Maschinen, über Meldepflicht bei eintretenden Veränderungen usw. — Der Wortlaut der Bekanntmachung wird in nächster Nummer abgedruckt.

Die Bestimmungen über die Gewährung von Fahrpreisermäßigung bei Reisen zum Besuch kranker, verwundeter oder zur Teilnahme an der Beerdigung verstorbener deutscher Kriegsteilnehmer werden für das Gebiet der deutschen Eisenbahnen mit sofortiger Gültigkeit in der Weise erweitert, daß die Vergünstigung auch den Großeltern und Enkelkindern, Schwieger- und Pflegeeltern, sowie Geschwistern der Ehefrau des Kriegsteilnehmers in beschränktem Umfange zuteil werden soll, und zwar dann, wenn sie die im bisherigen Tarif benannten nächsten Angehörigen vertreten, weil diese entweder nicht mehr leben oder aus Alters-, oder ähnlichen Rücksichten nicht reisefähig sind, und dieses polizeilicherseits auf dem Ausweise festgestellt und besonders bescheinigt wird. Ferner wird darauf hingewiesen, daß sich die Fahrpreisermäßigung für Kinder und Eltern jetzt auch auf Adoptivkinder und Adoptiveltern erstreckt.

(Die Riesenzahl von 12 Milliarden.) Wie riesig die Summe ist, die durch die letzte Kriegauleihe dem Reich vom deutschem Volk in barem Geld zur Verfügung gestellt wurde, mögen einige Beispiele zeigen.

Die 12 Milliarden würden, in Zwanzigmarkstücken gezahlt 96 000 Zentner wiegen (1 Zwanzigmarkstück wiegt acht Gramm.) Wollte man den ganzen Betrag der neuen Kriegsanleihe in Gold verfrachten, so würde man 480 Eisenbahnwagen (der Wagon zu 10 000 Kilogramm gerechnet) nötig haben. Die ganze Summe, in Tausendmarkstücken aufgeschichtet, würde (den Tausendmarkstücken zu 1 Millimeter gerechnet) eine Säule von 2400 Meter ergeben (das ist die 15fache Höhe der Kölner Domtürme.) In Markstücken aufgeschichtet, würde sie eine Höhe von 2400 Kilometer ergeben, das ist die Entfernung Berlin-Newyork oder Berlin-Lüderitzbuch (Deutsch-Süwestafri.) Wer versuchen würde, die Ziffer von 12 Milliarden M. nachzuzählen, würde nach kurzer Zeit das Ausschichtslose des Beginnens einsehen müssen, denn er würde erst in 228 Jahren fertig sein, wobei er Tag und Nacht ohne Pause zählen müßte.

Die Kartoffelverordnung. Aus Warburg wird der „Frankf. Ztg“ geschrieben: Es scheint schon jetzt festzustehen, daß die Kartoffelverordnung des Bundesrats ihren Zweck nicht erreicht. Obwohl auch die hiesige Gegend eine Rekord-Kartoffelernte gehabt hat, kann die städtische Bevölkerung, die hier meistens von Produzenten direkt kauft, keine Kartoffeln zu angemessenen Preisen erhalten. Auf dem letzten Wochenmarkt war nur ein Wagen mit Kartoffeln erschienen. Die Bauern lehnen es ab, zu dem festgesetzten Höchstpreis zu verkaufen; sie erklären, die Kartoffeln bei so „niedrigen Preisen“ lieber verfüttern, oder bis zum Frühjahr warten zu wollen, wo die „Städter schon andere Preise zahlen müßten.“ Vor der Beschlagnahme glauben sie sicher zu sein, da diese nach der Bundesratsverordnung erst bei einer Kartoffelanbaufläche von mehr als 10 Hektar zulässig ist. Solche landwirtschaftlichen Betriebe gibt es aber in hiesiger Gegend, wo der Kleinbetrieb wie auch im ganzen Westen vorherrscht, nur ausnahmsweise. Soweit sich Bauern zum Verkauf bereit erklären, halten sie sich nicht an dem Höchstpreis. Dieser schreibt nur die Anfuhr bis zum nächsten Güterbahnhof vor; da aber die meisten Transporte weiter sind, so berechnet man derartige Anfuhrkosten, daß dadurch der ganze Höchstpreis illusorisch wird. Auch treiben auswärtige Händler die Preise in die Höhe, da sie mehr als den Höchstpreis zahlen. Geht es so weiter, so wird man hier mit der ungeheuerlichen Tatsache rechnen müssen, daß die hiesige Gegend fast im Kartoffellegen erstickt, die konsumierende Bevölkerung aber solche zu angemessenen Preisen nicht erhalten kann und man schließlich zum Bezuge aus dem Osten schreiten muß, während hier unterdessen von Tausenden von Zentnern verfaulen.

Das preussische Kriegsministerium hat in einem Erlasse darauf hingewiesen, daß keine Verzichtleistung auf gesetzlich zustehende Militärversorgungsgebühren zulässig ist. Vielmehr sei selbstverständliche Pflicht der Truppenteile und Behörden, für die Zubilligung etwa zustehender Versorgungsgebühren auf das weitestgehende besorgt zu sein.

Mündersbach, 13. Okt. Das siebente Opfer hat der Krieg aus unserer Gemeinde gefordert. Der Student Karl Fischer, Leutnant und Kompagnieführer in einem Infanterie-Regiment, hat auf dem heißumtrittenen Boden der Champagne an der Spitze seiner Kompagnie den Heldentod gefunden. Ausgerüstet mit herrlichen Gaben des Geistes, rein und edel in seiner Gesinnung, schlicht in seinem Wesen, so wird er jedem, der ihn gekannt, in unauslöschlicher Erinnerung bleiben. Wiederseh'n war auch seine Hoffnung; aber Gott und das Vaterland haben es nicht gewollt. Das Geschick des Krieges hat den hoffnungsvollen Sohn dahingerafft. Möge ihm die Erde leicht sein.

Dillenburg, 19. Okt. Amtlichen Mitteilungen zufolge wird die neue Bahnstrecke Dillenburg — Siegen nunmehr bestimmt am 1. Dezember. d. J. dem Verkehr übergeben.

Höchst, 12. Okt. Die Stadtverwaltung gewährte allen städtischen Beamten der unteren Gehaltsstufe eine einmalige Teuerungszulage. Diese beträgt für Verheiratete 100 Mk., für Unverheiratete 50 Mk. Außerdem erhält jedes Kind unter 14 Jahren 10 Mk.

WB. Berlin, 13. Okt. Dem Generalobersten v. Eichhorn und dem General der Artillerie v. Gallwitz, beide Oberbefehlshaber einer Armee, ist das Eichenlaub zum Orden Pour le merite verliehen worden.

WB. Berlin, 13. Okt. Der Kaiser hat dem Staatssekretär Dr. Helfferich das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen.

MANOLI

Die führende Zigarette



**Für die kriegsgefangenen Deutschen in Rußland**  
gingen weiter ein:

|  |      |     |
|--|------|-----|
| Frau Louis Dörr-Marienberg   | 10,- | Mk. |
| Von der Gemeinde Großseifen durch Frau<br>Bürgermeister Kempf        | 34,- | "   |
| Friedrich Hörster-Marienberg   | 5,-  | "   |
| Fräulein Hörster-Marienberg  | 5,-  | "   |
| Pfarrer Schardt-Mittstadt  | 10,- | "   |
| Frau Bahnhofswirt Schütz-Erbach                                      | 3,-  | "   |
| Rendant Schütz-Marienberg  | 10,- | "   |
| Frau Amtsbaum Leuthbach-Marienberg                                   | 10,- | "   |
| Carl Ebner-Marienberg  | 5,-  | "   |
| Aus der Gemeinde Langenbach b. K. durch<br>Bürgermeister Weinbrenner | 13,- | "   |

Mit Dank und der Bitte um weitere Gaben.  
**Hejn.**

**Für die Liebesgaben- und die kriegs-  
gefangenen Deutschen in Rußland** wurden durch  
den Unterzeichneten abgeliefert:

Aus Kroppach 95 Mk., Bahnhof Ingelbach 8  
Mk., Giesenhäuser 74 Mk., Niedermörsbach 28 Mk.,  
Obermörsbach 103 Mk., Hundert 116 Mk., Heimborn  
u. Ehrlich 25 Mk., Heuzert 32 Mk., Marzhausen  
65,50 Mk., Mudenbach 103 Mk., Atert 9,50 Mk.,  
Limbach 20,50 Mk., Luckenbach 1 Mk., Oberhattert  
3 Mk.; zusammen 683,50 Mk.

Kroppach, den 16. Oktober 1915.  
A. Müller, Pfarrer.

**Eingekochtes Obst und Fruchtäfte  
für unsere Truppen im Felde und  
in den Lazaretten der Heimat.**

Deutsche Frauen, gebt uns am  
**Freitag, den 22. Oktober d. J.**  
dem **Geburtstag Ihrer Majestät der  
Kaiserin,**

von euren Vorräten in Küche und Keller eingekochtes  
(sterilisiertes) Obst und Früchte, gebt uns Kompots,  
Marmeladen, Gelees und Mus, bringt uns Frucht- und  
Beerensäfte, vergeßt auch den Honig nicht.

Gebt von Euren Vorräten für die Kämpfer in den  
Schützengräben, gebt für die Verwundeten und Kranken  
in den Feld- und Kriegslazaretten, gebt für die Laza-  
rette der Heimat.

Ihre Majestät, unsere geliebte Kaiserin, hat unsern  
Plan gebilligt und genehmigt, daß wir Eure Gaben als  
**Geburtstagsgabe für die Kaiserin**  
in Empfang nehmen.

Keine deutsche Frau bleibe zurück! Auch die  
kleinste Gabe ist willkommen und hilft zum großen  
Werke.

Helft uns, Ihr deutschen Frauen, dauernd bei  
unserer Arbeit für die Verwundeten und Kranken, bei  
der Fürsorge für die Angehörigen unserer tapferen  
Feldgrauen.

Tretet deshalb Alle, die Ihr unserem Verein noch  
nicht angehört, am  
**Geburtstage der Kaiserin**

als Mitglied in unsern Verein ein. Die „Armee der  
Kaiserin“, der Vaterländische Frauen-Verein, kennt  
keinen Rang und Stand. Der Vaterländische Frauen-  
Verein fragt nicht nach Glauben und Bekenntnis. Jede  
deutsche Frau und Jungfrau, die helfen will, ist unserem  
Verein als Mitglied willkommen.

**Der Vaterländische Frauen-Verein.**

Bezugnehmend auf obigen Aufruf wenden wir uns  
an alle Hausfrauen des Oberwesterwaldkreises mit der  
herzlichsten Bitte, die als Geburtstagspenden für die  
Kaiserin gewünschten Gaben, eingemachtes, Obst, Frucht-  
äfte, Wein, Marmelade, Honig, auch Weißwein, Rot-  
wein und dergl. an unsere Ortsgruppenvertreterinnen  
abliefern zu wollen.

Es ist beabsichtigt, von einer Versendung der ein-  
gehenden Liebesgaben nach auswärts abzusehen und  
den in unseren Vereins-Lazaretten untergebrachten Ver-  
wundeten und Kranken eine Freude damit zu bereiten.  
Wenn auch die Anforderungen, die an die allgemeine  
Opferwilligkeit herantreten, sich immer mehr häufen,  
so hoffen wir doch keine Fehlbilte zu tun, denn es gilt  
für unsere tapferen Truppen zu sorgen, die draußen  
alle Entbehrungen auf sich nehmen, um unsere Heimat-  
erde zu schützen und da darf die Liebestätigkeit nicht  
müde werden und erlahmen.

Unsere Ortsgruppen bitten wir, die Sammlung in  
die Hand zu nehmen und die Spenden bis zu ihrem  
Abrufe aufzubewahren.

Marienberg, den 11. Oktober 1915.  
Zweigverein vom Roten Kreuz und Vaterländischer  
Frauen-Verein.

Emmy Thon. Hejn.

**Am Montag, den 25. d. Mts.  
Kram- u. Viehmarkt  
in Marienberg.**

Marienberg, den 19. Oktober 1915.  
Der Bürgermeister:  
J. B.: Schütz, Beigeordneter.

**Bekanntmachung.**

Gemäß § 21 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G. S.  
S. 207) bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß die Nutzung der  
Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirke der Gemeinde **Mün-  
dersbach**, Kreis Oberwesterwald, in einer Größe von 927 ha,  
mit 509 ha Wald, 418 ha Feld, auf die Dauer von 9 Jahren,  
beginnend mit dem 1. April 1916, durch öffentlich meistbietende  
Verpachtung erfolgen soll. Die in Aussicht genommenen Pachtbe-  
dingungen liegen vom 17. Oktober 1915 ab zwei Wochen lang im  
Dienstzimmer des Unterzeichneten öffentlich aus. Verpachtungs-  
termin ist auf

**Mittwoch, den 3. November, nachm. 2 Uhr**  
in dem Lokale des Gastwirts **Wilhelm Utgeld** anberaumt.  
Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Mündersbach, den 16. Oktober 1915.  
Der Jagdvorsteher:  
Kaus, Bürgermeister.

**Damen-, Backfisch- und Kinder-  
Mäntel**  
in schöner Auswahl, alle Preislagen.  
Moderne Jackenkleider, blau und schwarz.  
Röcke und Blusen.  
Neue Kleiderstoffe, schöne Blusen-Karos und Streifen.  
Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge  
von den einfachsten bis zu den feinsten.  
**Kaufhaus Louis Friedemann,**  
Hachenburg.

**Hohen Verdienst,**  
grösste Zeitersparnis bringt der Besitz  
eines **Sturmvogelrades**. Hervorragende  
Qualität, sanfter Lauf, wunderbare Arbeit,  
niedriger Preis. Versenkbare Nähma-  
schinen in allen Systemen, Pneumatiks,  
Taschenlampen, alle Zubehörteile in grosser  
Auswahl. Katalog gratis.  
Zu erfragen bei den einschlägigen Handlungen.  
**Deutsche Handelsgesellschaft Sturmvogel, Gebr. Grüttner**  
**Berlin-Halensee 4.**

**Das Wohnhaus**  
des Tagelöhners **Theodor Haas** von hier am „Neuen Weg“  
ist freiwillig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei  
**Wilhelm Simon,**  
gerichtlich bestellter Pfleger.  
Marienberg, den 19. Oktober 1915.

Wir bieten eine große Auswahl  
sehr preiswerter, moderner  
**Damen- und Kinder-Mäntels**  
**Astrachan- und Sammet-Saketts**  
**H. Zuckmeier,**  
Hachenburg.

Besten Ersatz für  
**Beschlagnahmte**  
**Kupferkessel**  
empfehlen in großer Auswahl und bester Qualität  
**C. von Saint George**  
Hachenburg.

**Herren-, Burschen- und Knaben-  
Anzüge!**  
Reklame-Angebote, die in Bezug auf Stoff,  
Schnitt, Verarbeitung und  
Preiswürdigkeit  
kaum zu überbieten sind.  
Wir liefern auch diesmal den Beweis **unübertreff-  
licher Leistungsfähigkeit.**  
Besichtigung ohne Kaufzwang!  
**Berliner Kaufhaus**  
P. Fröhlich, Hachenburg.

**Schuhwaren**  
aller Art  
kaufen Sie gut und billig bei  
**August Schwarz**  
Marienberg

**Maurer,  
Erdarbeiter,  
Handlanger**  
für Herbst- u. Winterarbeit  
gesucht.  
**Gebr. Leikert,**  
Oberlahnstein.

**Henkel's**  
**Bleich-Soda**  
für alle  
Küchengeräte

**Schützt**  
die Feldgrauen  
durch die seit  
25 Jahren bestbewährten

**Kaiser' Brust-  
Caramellen**  
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen  
sie gegen  
**Husten**

Reiztheit, Verschleimung,  
Reudhusten, Katarrh,  
schmerzenden Hals, sowie  
als Vorbeugung gegen Er-  
kältungen, daher hochwill-  
kommen jedem Krieger!  
**6100** not. begl. Zeug-  
nisse von Ärzten  
und Privaten verbürgen den  
sicheren Erfolg.  
Appetitregende,  
feinsämedende Bonbons.  
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.  
Kriegspack. 15 Pf., kein Porto.  
Zu haben in **Apotheken** sowie bei  
E. Zitzer in Marienberg,  
Ant. Schneider in Alpentob,  
Gustav Kessler in Hof.

**Stempel**  
liefert billigt innerhalb 3 Tagen  
**Carl Bungeroth, Hachenburg.**

Statts- und Zimmerarbeiten